

Der wahre Beweggrund Wilson's.

Berlin, 6. Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Von amerikanischer und gegnerischer Seite sucht man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit der Behauptung zu begründen, daß Deutschland „mutwillig seine gegebenen feierlichen Versprechungen zurückgezogen habe“.

Demgegenüber weist man hier mit allem Nachdruck darauf hin, daß Deutschland in seiner Note vom 4. Mai sich ausdrücklich volle Freiheit der Entscheidung vorbehalten habe für den Fall, daß es nicht möglich sei, Englands Kriegführung in die Grenzen des anerkannten Völkerrechtes zurückzuführen. Präsident Wilson habe in dieser Hinsicht nicht das geringste seitdem getan, sondern die Völkerrechtsverletzungen Englands weiter geduldet. In weiten Kreisen Deutschlands bricht sich daher mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß der wahre Grund des plötzlichen Vorgehens Wilsons in der durch den uneingeschränkten U-Boot-Krieg herbeigeführten schwierigen Lage des Bierverbandes zu suchen sei. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg hat als erwartete Folge schon die plötzliche weitgehende Einstellung des neutralen Schiffsverkehrs gezeigt, deren gefährliche Tragweite der Bierverband richtig erkannt hat. Einen Beweis für die in Ententekreisen eingetretene Besorgnis findet man in dem auffallend ernsten und in merkwürdigem Gegensatz zu früheren Reden stehenden Ton der letzten Rede Lloyd Georges in Carnarvon. Wenn nun Wilson die durch

manche Beziehungen mit der Entente eng verknüpften Vereinigten Staaten sofort auf den Plan treten läßt, so sieht man darin eine Rettungsaktion und den Beweis für die Schwäche der Lage des Bierverbandes. Die dürftige, wenig stichhaltige und durch den klaren Wortlaut der deutschen Note widerlegte Begründung Wilsons läßt erkennen, daß man selbst in Amerika nicht glaubt, daß Deutschland amerikanische Lebensinteressen mutwillig bedrohe.